

**Koordination des Netzwerkes
Frühe Hilfen in Hamm –
gemeinsame Aufgabe von
Gesundheitsamt und Jugendamt**

**Karin Bremsteller
Gudrun Henne
Workshop am 10.09.2019**



Inhalt

- **Frühe Hilfen: Auftrag und Ziele**
- **Aufbau des Netzwerkes in Hamm**
- **Beispiele aus der praktischen Arbeit**
 - Handlungsleitfaden
 - Willkommensbesuche
 - Broschüre Familienstart
- **Aktueller Stand Netzwerk Frühe Hilfen Hamm**



Foto: © Syda Productions-Fotoira.com

Frühe Hilfen

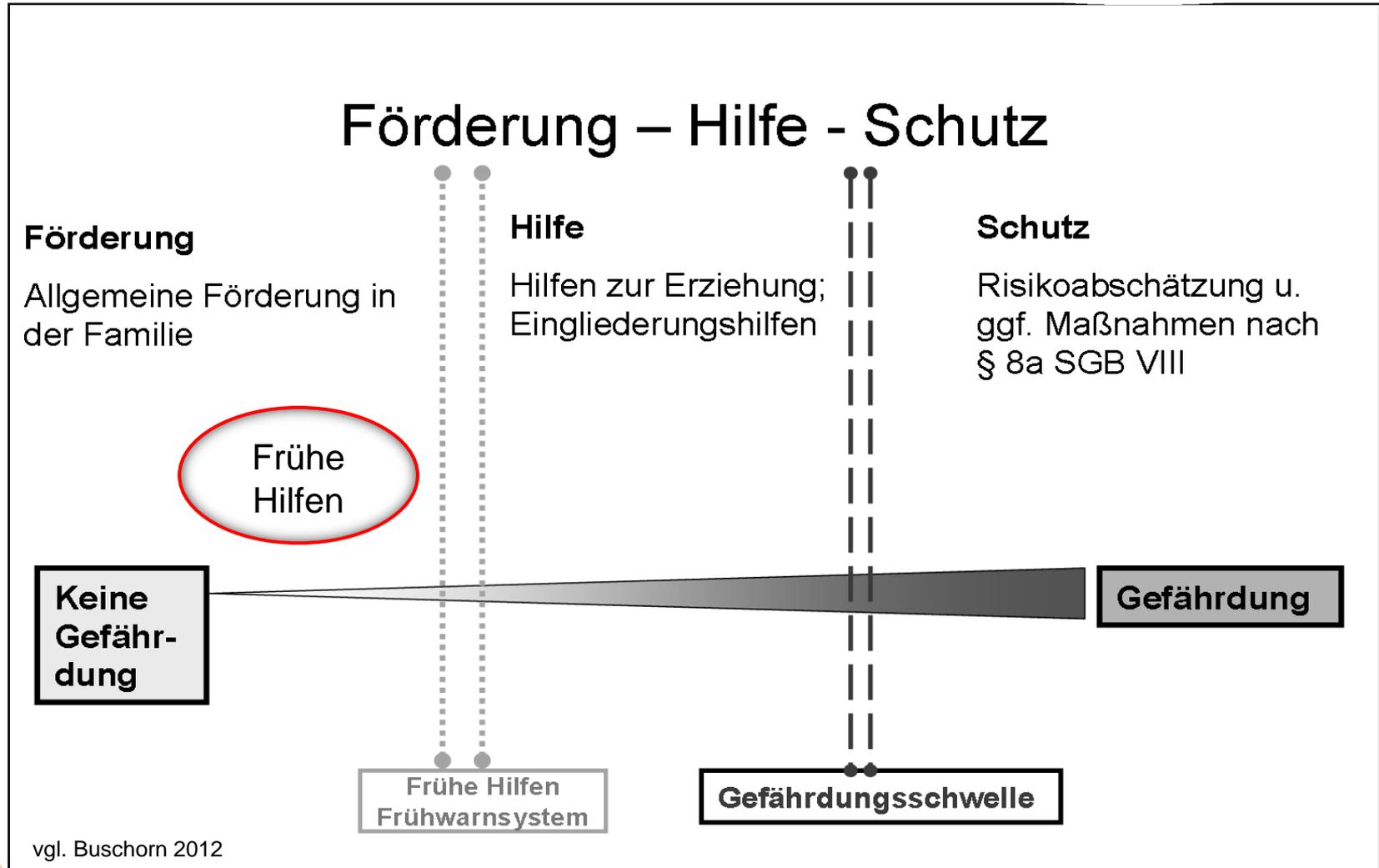
- Unterstützen Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft bis zum 3. Geburtstag.
- Ziel ist eine gute und gesunde Entwicklung von Kindern zu ermöglichen.
- Sie sichern das Recht **aller** Kinder auf Schutz, Förderung und Teilhabe.



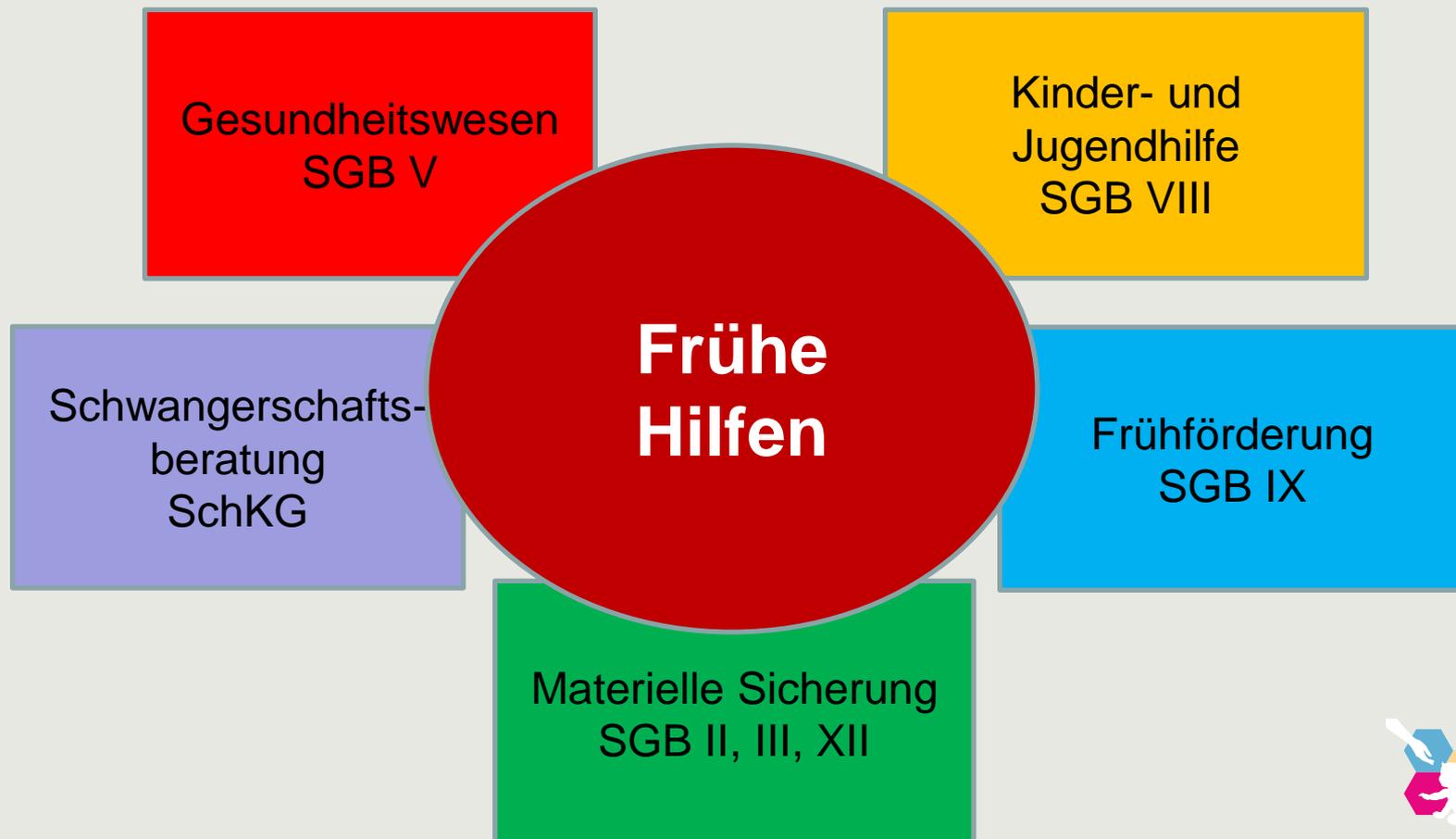
Foto: © Alena Ozerova/fotolia

Mit der „Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ (2012-2015) und im Rahmen des Modellvorhabens „Kein Kind zurücklassen“ (KeKiz) wurde ab 2013 das Netzwerk Frühe Hilfen in Hamm aufgebaut.

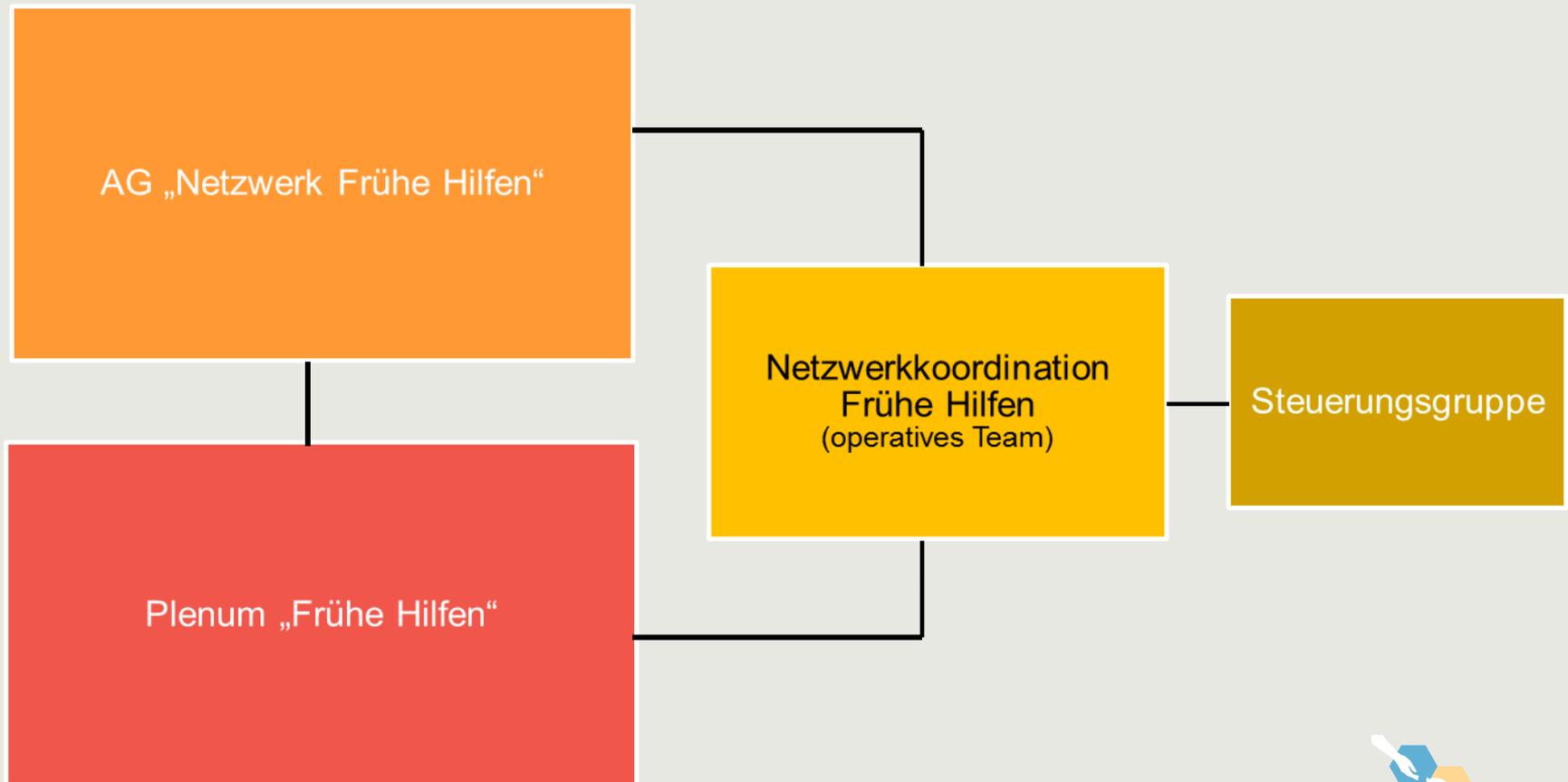
Frühe Hilfen und Kinderschutz



Frühe Hilfen als interdisziplinärer Ansatz



Struktur des Netzwerkes Frühe Hilfen Hamm



Struktur des Netzwerkes Frühe Hilfen in Hamm

Plenum Frühe Hilfen

→ Information der Anbieter und Austausch untereinander

Arbeitsgruppe (AG) „Netzwerk Frühe Hilfen“

→ Planung und Abstimmung von Maßnahmen und Themen,
Entwicklung von verbindlichen Strukturen und Klärung von
Verantwortlichkeiten

Operatives Team

→ Organisation, Koordination und Moderation des Netzwerks
Frühe Hilfen

Steuerungsgruppe

→ Bedarfsplanung und Abstimmung mit anderen Hilfen und
Planungen im Fachbereich

Frühe Hilfen in Hamm auf einen Blick

Schwangerschaft bis Geburt	1. Lebensjahr	2. Lebensjahr	3. Lebensjahr
Gynäkologen			
Hebammen			
Schwangerenberatungsstellen			
„Ein guter Start für Kinder“ - Familienhebammen, Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen			
Geburtsvorbereitung			
„Babylotsen“ und „Hebammen-sprechstunde“ in den Geburtskliniken			
Mutter-Kind-Wohngruppe			
„Hammer Hausbesuche“			
Kinderärzte			
Hilfe zur Erziehung (HzE), „Eltern-Kind-Projekt“			
Heilpädagogische Frühförderung			
„Willkommensbesuche“			
Familienbildungsangebote, „Pekip“, „Delfi“, Babymassage, Babyschwimmen, „FUN-Baby“, „Griffbereit“			
Babytreffs, Spielgruppen			
„Schreispfachstunde“			
Erziehungsberatungsstelle			
„Kleine Knirpse“			
Kindertagespflege, Kindertageseinrichtung			
„Aufsuchende Elternarbeit“ (Ehrenamtliche Familienpaten)			
Vater/Mutter-Kind-Kur			

- universelle Prävention
- selektive Prävention
- indizierte Prävention

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung
 Stadt Hamm
 Familienbüro
 Karin Bremsteller
 Tel: 0 23 81 17 63 34
 E-Mail: bremsteller@stadt.hamm.de
 Gesundheitsamt
 Angela Wehr
 Tel.: 0 23 81 17 64 13
 E-Mail: wehra@stadt.hamm.de

Herausgeber:
 Stadt Hamm, Der Oberbürgermeister

Handlungsleitfaden

- Das Thema „Krise rund um die Geburt“ wurde in der AG „Netzwerk Frühe Hilfen“ gesetzt.
- Es hat sich eine Unterarbeitsgruppe gebildet und weitere Fachkräfte und Ansprechpartner zur Thematik wurden eingeladen.
- Ein Handlungsleitfaden zum Umgang mit peripartalen psychischen Erkrankungen wurde entwickelt.
- Der Handlungsleitfaden und die Ansprechpartner wurden auf einem Fachtag mit dem Thema „Psychische Erkrankungen von Eltern – Auftrag für die Frühen Hilfen“ vorgestellt.
- Weitere Verbreitung in Qualitätszirkeln der Kinder- und Jugendärzte, der Gynäkologen und anderen Arbeitsgebieten der Frühen Hilfen.

Handlungsleitfaden bei peripartalen psychischen Beeinträchtigungen

Psychische Störungen in der Schwangerschaft.

Psychische Störungen im Wochenbett/bis zu 6 Monate nach der Geburt nach Schweregrad:

1. Depressive Verstimmung in den ersten 3-5 Tagen nach der Geburt („Baby-Blues“)
2. Postpartale Depression (PPD) in den ersten Monaten nach der Geburt.
3. Postpartale Psychose (PPP), meistens in den ersten beiden Wochen nach der Geburt.

1. Erkennen

Die Fachkräfte der Geburtshilfe und der vor- und nachsorgenden Hilfen achten auf Anzeichen psychischer Beeinträchtigungen, ggf. mit Hilfe eines geeigneten Fragebogens (z.B. dem Edinburgh-Postnatal-Depression-Scale (EPDS) oder dem Eltern-Kind-Beziehungsfragebogen (PBQ)) bzw. gezielter Fragen, z.B.:

1. Fühlten Sie sich im letzten Monat häufig niedergeschlagen, traurig, bedrückt oder hoffnungslos?
 2. Hatten Sie im letzten Monat deutlich weniger Lust und Freude an Dingen, die Sie sonst gerne tun? („Whooley-Fragen“).
- Je nach Einschätzung/ Befund werden der Schwangeren bzw. der jungen Mutter Empfehlungen gegeben bzw. wird sie an geeignete Fachkräfte verwiesen:

2. Auffangen/ Beraten

Psychische Beeinträchtigungen bei Schwangeren	Depressive Verstimmung nach der Geburt „Baby-Blues“	Postpartale Depression	Postpartale Psychose
Häufigkeit: depressive Symptome: ca. 18%, davon schwere behandlungsbedürftige Depression: ca.13% (ähnlich wie in der weiblichen Allgemeinbevölkerung)	Häufigkeit: 50 - 80% Verschwindet in der Regel innerhalb weniger Tage. Keine weiteren Maßnahmen notwendig.	Häufigkeit: depressive Symptome: ca. 19% im 1. - 3. Monat nach der Geburt; davon schwere behandlungsbedürftige Depression: ca. 7% (= etwa 120 Frauen pro Jahr in Hamm)	Häufigkeit: 0,1 - 0,2% (= etwa 17 - 34 Frauen pro Jahr in Hamm) in der Regel stationäre Aufnahme erforderlich (z. B. über die Institutsambulanz des Marienhospitals)
Fachkräfte, die Schwangere behandeln, beraten und begleiten und Anzeichen einer psychischen Beeinträchtigung feststellen empfehlen je nach Schweregrad: 1. Das Aufsuchen einer Beratungsstelle bzw. 2. die diagnostische Abklärung durch ärztliche oder therapeutische Fachkräfte.	Die Fachkräfte in der Geburtshilfe klären über Stimmungsschwankungen nach der Geburt auf. Bei Bedarf geben sie Infomaterialien mit und reden ggf. mit Partner/ Familie.	Die Fachkräfte in der Geburtsnachsorge beraten Frauen die Anzeichen einer PPD aufweisen und empfehlen das Aufsuchen einer Beratungsstelle sowie die diagnostische Abklärung durch ärztliche oder therapeutische Fachkräfte Therapie: Psycho- und Pharmakotherapie, in schweren Fällen auch stationäre Aufnahme	Eine postpartale Psychose ist gekennzeichnet durch Wahnvorstellungen, Halluzinationen, aber auch auffällige Apathie und verflachter Affekt. In vielen Fällen besteht Gefahr der Selbstgefährdung sowie Gefährdung des Kindes. Eine intensive Behandlung der PPP sowie Unterstützung im Alltag ist erforderlich.

3. Therapien und Hilfen einleiten

Bei peripartalen Depressionen, insbesondere leichter und mittlerer Ausprägung	Bei schweren peripartalen psychischen Störungen, insbesondere postpartalen Psychosen
1. Beratungsstelle: Prüft Hilfebedarf, berät bzw. stärkt das Familiensystem, organisiert ggf. Hilfen (z.B. Haushalt, Kinderpflege), empfiehlt ggf. Psychotherapeut*in bzw. Psychiater*in	1. Sicherstellung einer psychiatrischen Betreuung und Therapie: stationäre Aufnahme bzw. engmaschige ambulante Betreuung
2. Therapie für die betroffene Schwangere bzw. Mutter	2. Sicherstellung des Kindeswohls
3. Hilfen für das Kind bzw. die Familie	3. Sicherstellung von ausreichenden Hilfen für Pflege und Betreuung für das Kind bzw. die Familie

Willkommensbesuche in Hamm

- Seit 2013 besuchen Fachkräfte Familien mit einem Neugeborenen und zugezogene Familien mit Kindern bis 6 Jahren.
- In 4 Stadtteilen besuchen Kinderkrankenschwestern des Gesundheitsamtes die Familien. In den anderen Stadtteilen besuchen pädagogische Fachkräfte freier Träger.
- Die Besucherin berät und vermittelt bei Bedarf zu weiterführenden Angeboten. In besonderen Situationen wird ein Folgetermin vereinbart.
- Die Standards der Besuche sind gleich. Die Koordination und Begleitung aller Fachkräfte erfolgt durch die Koordinierungskräfte des Gesundheitsamtes und des Familienbüros.
- Alle Besuche werden einheitlich dokumentiert und ausgewertet.



Foto: © Adam Borkowski-fotolia.com

Broschüre Familienstart

- Der Leitfaden zu Schwangerschaft und Geburt gibt werdenden Familien frühzeitig einen Überblick zu Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten in der Stadt Hamm.
- An der Erarbeitung der Broschüre waren gemeinsam die Jugendhilfe und das Gesundheitsamt beteiligt.
- Die Verteilung des Leitfadens erfolgt durch die gynäkologischen Praxen bei Feststellung der Schwangerschaft.
- Eine weitere Abgabe erfolgt durch Hebammen, durch die Schwangerenberatungsstellen und weitere Akteure in den Frühen Hilfen.



Foto: © DoraZett-fotolia.com

Netzwerk Frühe Hilfen in Hamm

- Netzwerkkoordination in gemeinsamer Verantwortung von Gesundheitsamt und Jugendhilfe ist etabliert.
- Verbindliche Strukturen sind aufgebaut, unterschiedliche Angebote der Frühen Hilfen kennen sich und lernen voneinander.
- Kontakte zu allen Angeboten der Frühen Hilfen – auch des Gesundheitssystems gelingen.
- Die fallübergreifende und fallbezogene Zusammenarbeit wächst und wird leichter und effektiver.
- Bedarfe für weitere Angebote der Frühen Hilfen in Hamm werden deutlich.



Kontakt:

Karin Bremsteller, Familienbüro

Tel.: 02381 - 176334

E-Mail: bremsteller@stadt.hamm.de

Gudrun Henke, Gesundheitsamt

Tel.: 02381 - 176470

E-Mail: henske@stadt.hamm.de

Angela Wehr, Gesundheitsamt

Tel.: 02381 - 176413

E-Mail: wehra@stadt.hamm.de

Mehr Infos unter:

www.hamm.de/fruehe-hilfen

www.hamm.de/gut-aufwachsen